



## **Präsentation**

---

AREDA: Association for Research and Promotion of Participative Democracy in Eastern Europe

Austrasse 27 - CH-8134 Adliswil - Schweiz

Tel.: 0041 - 44 - 709 09 72

Mail: [info\[at\]areda.ch](mailto:info[at]areda.ch)

Web: [www.areda.ch](http://www.areda.ch)

---



# AREDA

## auf einen Blick

Mit Osteuropa verbinden viele Menschen Armut, technische Rückständigkeit und Gewalt, sowie neuerdings die EU-Osterweiterung.



© Jürg Derrer,  
Niederglatt

Die Wirklichkeit ist komplexer.

AREDA setzt sich für die **Unterstützung bewährter einheimischer Reformkräfte** ein.

Denn Reformen sind weiterhin nötig und wünschenswert. Sie sind auch möglich, aber nur unter Einbezug der lokalen Reformkräfte.

## AREDA in ein paar Sätzen

AREDA ist aus einer Initiative von in der Schweiz lebenden Osteuropäern entstanden (⇒ *Wer wir sind*). Unser Ziel ist, dazu beizutragen, dass innerhalb der Entwicklungszusammenarbeit mit Osteuropa die lokalen Reformkräften besser verstanden und stärker unterstützt werden (⇒ *Unsere Anliegen*).

In der Praxis scheitern heute viele Projekte, weil westliche Experten ihre eigenen Strategien umsetzen. Sie tun dies mit guten Absichten, aber ignorieren dabei die lokalen Reformkräfte, von denen sie vieles lernen könnten.

Natürlich gibt es auch in Osteuropa viele Initiativen, gute und weniger gute (⇒ *Mit Osteuropa vertraut*). AREDA konzentriert sich auf solche, die die Probleme an der Wurzel anpacken. Dies bedeutet solche, die sich mit den Rahmenbedingungen in ihren Gesellschaften auseinandersetzen: mit Fragen der Chancengleichheit, der Korruptionsbekämpfung, der Menschenrechte, einer funktionierenden Demokratie. Diese Leute möchten wir unterstützen.

AREDA hat drei Tätigkeitsgebiete (⇒ *Was wir tun*):

- *Programme*: wir unterstützen lokale Projektvorschläge, indem wir aktiv Finanzierung suchen.
- *Dienstleistungen*: unser Wissen über Osteuropa bieten wir auch ausserhalb von Projektfinanzierungen an.
- *Öffentlichkeitsarbeit*: wir treten an die Öffentlichkeit mit unseren Anliegen rund um die Unterstützung lokaler Reformkräfte.



Abb. 1: Zur Zeit sind wir in Georgien und Rumänien aktiv

## Wer wir sind

Ende der 90er Jahre, 10 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer, waren viele Illusionen verfliegen, dass Osteuropa dank westlicher Hilfe innerhalb ein paar Jahren ein Niveau erreichen würde, das Westeuropa entsprechen würde.

Viele Jahre lang hat sich ein massiver Teil der westlichen Hilfe erschöpft, weil unter anderem:

- Ziele von Hilfskampagnen in westlichen Hauptstädten festgelegt wurden, von Experten, die die Lage vor Ort nur indirekt kannten;
- Hilfe stark an Prioritäten ausgerichtet wurde, die aus Krisenregionen in der 3. Welt bekannt waren; humanitäre Nothilfe führt jedoch nicht automatisch zu langfristiger Entwicklung;
- westliche Organisationen ihre osteuropäischen Ansprechpartner zu wenig verstanden;
- westliche Organisationen ihre lokale Partnern nicht nach objektiven Kriterien auswählten;
- westliche Hilfsorganisationen den Rahmenbedingungen in den Zielländern zu spät Beachtung schenkten; Fragen der Korruption, einer funktionierenden Justiz und der Chancengleichheit wurden zugunsten Symptombekämpfung vernachlässigt: z.B. technischer Projekte wie Strassen und Schulen;
- Reformkräfte, die in den Zielländern einen sehr guten Ruf haben, wurden benachteiligt, weil man sich aus diplomatischen Gründen mit der jeweils herrschenden Oligarchie nicht überwerfen wollte.

Als gebürtige Osteuropäer haben wir diese Nachteile natürlich erkannt. Wir wollen einen Beitrag leisten, damit sie korrigiert werden können.

AREDA ist ein interdisziplinäres Team, das sich 2002 an der Universität Zürich formiert hat. AREDA ist in Adliswil, einem Vorort von Zürich beheimatet. Sie ist als gemeinnützige Organisation anerkannt.

Wir vertreten keine Position auf der links-rechts Achse, sondern gehen Probleme pragmatisch an.

# Unsere Anliegen

## 1. Die Rahmenbedingungen sind wichtig

Fiktives, aber typisches Hilfsprojekt: notleidende Menschen in einer Ortschaft werden mit Arzneimitteln versorgt. Die Arzneimittel werden verteilt. Sobald sich die Hilfsorganisation zurückzieht, geschieht typischerweise folgendes:

- der Bürgermeister sorgt dafür, dass er bei der Verteilung zufälligerweise anwesend ist. Danach wirbt er mit der Hilfsaktion für seine Wiederwahl. Er habe die Hilfsgüter in die Ortschaft gebracht.
- es setzt ein Handel mit diesen Arzneimitteln ein: alles was nicht sofort benötigt wird, wird verkauft. Kurzfristig können sich die Empfänger so ein klein wenig Luxus leisten. Bei erneuter Erkrankung in einem halben Jahr leiden sie aber wieder die gleiche Not.
- die Käufer der Arzneimittel verkaufen diese mit grossem Profit. Das sind zumeist aber gerade die Leute, die relativ begütert sind und sich Handel leisten können. Die Einkommensunterschiede werden vertieft.
- lokale Behörden erfahren von der Verteilung. Nun verlangen Beamte im Tausch für ansonsten kostenlose Dienstleistungen einen Anteil der verteilten Güter. Die Hilfsempfänger sind ihnen ausgeliefert.

Die Ursachen für diese Verfälschung dieses Hilfsprojekts liegen nicht in seiner mangelhaften Planung und auch die Notlage ist reell. Bei der Verteilung könnte man sich Vorsichtsmassnahmen vorstellen, aber diese können nichts an der Situation nach dem Auslaufen des Projekts ändern. Die Notleidenden werden zurückgelassen in einer Umgebung, die ohne weiteres bereit und fähig ist, sie auszubeuten.

Darum empfiehlt AREDA die Unterstützung von lokalen Initiativen, die direkt die Rahmenbedingungen anvisieren. Das kann z.B. eine NGO sein, die kostenlose oder vergünstigte juristische Beratung anbietet - damit die Benachteiligten eine Chance haben, zu ihrem Recht zu kommen. Oder es kann eine unabhängige Zeitung sein, in der die Menschen vom widerfahrenen Unrecht berichten können.

## 2. Das lokale Wissen ausnutzen

Heute wird nur ein Bruchteil des in osteuropäischen Ländern vorhandenen Wissens in Entwicklungsprojekten ausgenutzt. Oft gehen Hilfsorganisationen fälschlicherweise von der Annahme aus, dass wenn im Osten etwas nicht funktioniert, dann wüssten die Einheimischen nicht, wie man es richtig macht. Also wird ein westlicher Experte geschickt oder es wird ein Kurs angeboten.

Jedoch das Problem liegt immer wieder ganz woanders. Eine ineffiziente Quartierpolizei kann z.B. als Ursache eine ebenso ineffiziente oder korrupte Justiz haben: warum sollten die Polizisten ihre Gesundheit riskieren, wenn notorische Mafiosi sofort wieder freigelassen werden? Ein ruiniertes Schulgebäude ist vielleicht erst deswegen so geworden, weil eine mächtige Persönlichkeit den Boden für eine eigene Villa beehrte.



Abb. 2: Engagierte Menschen und NGOs

Engagierte Menschen und NGOs in den Zielländern leben mit solchen Problemen, kennen ihre Ursachen und sind durchaus fähig, sich Lösungswege vorzustellen. In der Regel wissen sie um einiges mehr über die örtlichen Gegebenheiten als westliche Experten. AREDA empfiehlt, schon vor dem Start von Hilfsprojekten lokale Lösungsentwürfe zu sammeln und die Strategie der Projekte darauf aufzubauen.

## 3. Demokratische Verhältnisse, nicht (nur) Institutionen schaffen

Eine lebendige Demokratie beschränkt sich nicht auf formelle Institutionen.

Wahlen bei denen man unter den immer gleichen zwei Oligarchen wählen darf, oder ein Parlament, dessen einzige Rolle darin liegt, die Beschlüsse des Präsidenten zu bestätigen, sind keine Demokratie. Das wissen auch die Menschen in Osteuropa bestens.

Damit eine Demokratie lebt, müssen auch „Normalbürger“ mit ihren Institutionen umgehen können. Sie müssen Zugang haben zu relevanter Information, sie müssen die Korrektheit von Abläufen direkt oder indirekt prüfen können. Sie

müssen in der Lage sein, ohne Angst eine Beschwerde einzureichen. Die Menschen in Osteuropa wissen sehr gut, welche Institutionen bei ihnen nicht funktionieren, sie wissen, dass es Korruption gibt oder dass ihre Journalisten eingeschüchtert werden. Sie wissen, wie wirklich demokratische Verhältnisse aussehen könnten.

Weil das korrekte Funktionieren demokratischer Institutionen sich nicht von aussen erzwingen lässt, muss Hilfe an die Reformkräfte vor Ort gehen. Sie - engagierte Persönlichkeiten, NGOs, Medien, Gewerkschaften - können für demokratische Verhältnisse eintreten. Ihnen stellen sich aber grosse Widerstände entgegen: je nach Land Oligarchen, Regierungsparteien, Geheimdienste. Und darum müssen sie gestärkt werden.

AREDA empfiehlt deshalb eine Einstellung der Hilfe, die auf die formale Errichtung von Institutionen abzielt und die Umleitung der Mittel in die Stärkung der lokalen Reformkräfte. Dabei sollten nicht staatliche Organe des Empfängerlandes die Hilfgelder verteilen (Gefahr der Korruption !) sondern diese sollten ohne Zwischenstationen direkt an Bürgerinitiativen, NGOs, engagierte Persönlichkeiten und unabhängigen Medien gehen.

### Zusammenfassung: unser Ansatz

AREDA arbeitet nach einem eigenen Ansatz, der sich an die drei erwähnten Anliegen orientiert: Rahmenbedingungen beachten, lokale Kompetenz nutzen, funktionale statt formale Demokratie anstreben.

Folgende Tabelle vergleicht diesen Ansatz mit den herkömmlichen Ansätzen der Entwicklungszusammenarbeit:

<b>Art der Hilfe</b>	<b>wann empfehlenswert</b>	<b>wann nicht</b>	<b>Gefahren; wo Vorsicht geboten ist</b>	<b>nutzt lokales Wissen</b>	<b>Leistung ist sicher vor Korruption</b>	<b>Verbesserungen nutzen allen</b>
humanitäre Hilfe / Katastrophenhilfe	Notsituationen: Kriege, Katastrophen	in Friedenszeiten in einer politisch stabilen Region ohne Katastrophen	wenn andauernd, hemmt solche Hilfe die Eigeninitiative, "versüsst" ungerechte Verhältnisse, hemmt lokale Wirtschaft (Konkurrenz durch frei verfügbare Güter), löst Einkommensprobleme nicht dauerhaft	nein	bei direkter Verteilung durch Hilfswerk selbst	kurzfristig ja
technische Hilfe, Infrastruktur	fehlende oder veraltete Infrastruktur, dem Staat fehlen die Mittel dafür	starke Korruption, klientelistisch organisierter Staat	verstärkt und stabilisiert ungerechte Ressourcenverteilung. Kann innenpolitisch ausgenutzt werden. Verstärkt Klientelismus	in der Regel wenig	nein	ja
Finanzhilfe zugunsten des Staats / der Regierung, Schuldenerlass	Staaten mit fähigen und demokratisch legitimierten Regierungen, denen kurzfristig die Mittel fehlen	von einer Elite oder ethnische Gruppe dominierte Staaten / Regierungen	verstärkt und stabilisiert ungerechte Ressourcenverteilung. Die neuen Finanzmittel landen auf den ausländischen Bankkonten des dominierenden Clans	nein	nein	stark abhängig von Fairness der lokalen Machthaber
Unterstützung von KMUs, Finanzhilfe an Private, Mikrokredite	Private Initiative und Kleinunternehmertum ist erlaubt	starke Machtdominanz, starker Klientelismus	Die Möglichkeit, etwas zu produzieren bedeutet nicht automatisch Einkommensquelle. Wichtig ist auch der freie Zugang zu Märkten und die Möglichkeit, über das Verdienst frei zu verfügen	ja	teilweise	nein
<b>Unterstützung der Zivilgesellschaft</b>	Situationen mit vorhandener Zivilgesellschaft	Zivilgesellschaft wird brutal verfolgt <sup>1</sup>	wenn die lokalen Werte und Prioritäten nicht berücksichtigt werden, kann eine opportunistische Scheinzivilgesellschaft entstehen	ja	meistens ja	ja, sofern die lokalen Partner so gewählt werden

<sup>1</sup> In solchen Fällen ist eine offene projektorientierte Zusammenarbeit nicht möglich; die optimale Unterstützung zielt dann eher auf eine Verbesserung der Sicherheitslage für die Mitglieder der Zivilgesellschaft und auf einen Abbau der Repression.

## Mit Osteuropa vertraut

AREDA befasst sich mit Osteuropa. Unsere Zielländer sind sämtliche mittel- und osteuropäische Staaten mit Ausnahme des westlichen Balkans. Zur Zeit sind wir in **Georgien** und **Rumänien** aktiv.

Jedes Land in dieser Region hat seine eigene Geschichte, Identität und Eigenheiten. Um eine hohe Kompetenz sicherzustellen, sind wir nur in Länder aktiv, zu denen wir Mitglieder haben, die entweder dort aufgewachsen sind oder mehrere Jahre gelebt haben. Qualität - sprich solide Länderkenntnisse - sind uns wichtiger als Quantität.

Ein grosser Teil unserer Arbeit ist zudem der Verfolgung der aktuellen Trends in den Zielländern gewidmet. Durch regelmässige Reisen und Interviews mit Einheimischen aus verschiedenen sozialen Schichten spüren wir den augenblicklichen Puls. Wir stützen uns hingegen relativ wenig auf das Internet und die westlichen Medien ab. Im Internet haben reichere NGOs einen professionelleren Auftritt, aber dies sagt wenig über ihre tatsächliche Aktivität aus. Die westliche Presse genügt in vielen Fällen unseren Anforderungen nicht. Sie enthält selten etwas über den Alltag der Menschen. Manchmal werden zudem Ereignisse aus grosser Distanz wiedergegeben, etwa wenn der Wiener oder Istanbuler Korrespondent über Ereignisse in der Ukraine berichtet.

Lokale Werte und Prioritäten sind das A und O in unserer Tätigkeit. Sie entscheiden darüber, ob ein Projekt von den lokalen Partnern wirklich getragen wird oder nicht. Projekte in Osteuropa verlaufen nicht in einem durch und durch freundlichen und konstruktiven Kontext. Vor allem wenn es um Rahmenbedingungen geht, haben Projekte oft seitens Dritter mit offenem Widerstand, mit Hinhaltetaktik, mit Trittbrettfahrer-Verhalten zu kämpfen. Deshalb besteht nur dann eine Chance auf Erfolg wenn lokale Partner sich für das Projekt einsetzen - nicht weil sie sich verpflichtet fühlen, sondern aus Überzeugung, weil sie diesen Erfolg wollen.

Schliesslich sind lokale Werte und Prioritäten auch innerhalb eines Projektteams wichtig: können Menschen aus verfeindeten Ethnien oder soziale Gruppen wirklich zusammenarbeiten oder ist das nur Wunschdenken des westlichen Partners ? Ist es eine Voraussetzung am Anfang des Projekts oder ein erhofftes Ergebnis ? Was macht den Leuten Mut, was schreckt sie ab ? Was für Institutionen gibt es in einem Land und zu welchen haben die Menschen besonders viel oder besonders wenig Vertrauen ? AREDA's Ziel ist, bei der Beantwortung solcher Fragen stets kompetent unterstützen zu können.

# Was wir tun

**Programme:** Durch regelmässige Besuche in unsere Zielländer lernen wir laufend zahlreiche engagierte Menschen kennen. Wir finden sie, weil wir ein breites Kontaktnetz haben und die lokale Presse regelmässig lesen. Wir besuchen ihre Projekte vor Ort und führen Interviews durch. Darauf basierend bilden wir uns einen Eindruck. Wir arbeiten mit einem Kriterienkatalog, der uns hilft eine begründete und nachvollziehbare Auswahl zu treffen. Die ausgewählten Projekte fassen wir in Programme zusammen. Diese sind baukastenartig aufgebaut und erlauben Stiftungen und Hilfsorganisationen eine Finanzierung nach Mass. Unsere Rolle in diesem Bereich ist die von Vermittler. Wir bringen die lokalen Initiativen und die Hilfsorganisationen zusammen. Zudem helfen wir ihnen, eine gemeinsame Sprache zu finden und ihre Zusammenarbeit zu optimieren.

**Dienstleistungen:** unser Wissen über Osteuropa bieten wir auch ausserhalb von Projektfinanzierungen an. Wir führen Vorträge und Workshops durch, in denen wir Wissen zu unseren Zielländern, zur Rolle der dortigen Reformkräften und zur Methodik der Demokratieförderung vermitteln. Ausserdem bieten wir Übersetzungen an. Das Anbieten von Dienstleistungen steht in keinem Widerspruch zu unserer Eigenschaft als non-profit-Organisation: mit den Einnahmen finanzieren wir unsere anderen Tätigkeiten.

**Öffentlichkeitsarbeit:** wir treten an die Öffentlichkeit mit unseren Anliegen rund um die Unterstützung lokaler Reformkräfte. Entwicklungszusammenarbeit ist ein Fach, das sich in seinen Anfängen befindet. Wie z.B. früher in der Medizin sind für Aussenstehende Erfolge oft relativ, Ursachen unklar und Ergebnisse nicht miteinander vergleichbar. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass spezialisierte Organisationen wie AREDA ihre Erfahrungen und Ansätze in der Öffentlichkeit präsentieren.